

Inhalt

<i>Brief meiner Mutter vom 22. November 1987</i>	9
I. Vorwort	17
II. Das Ende – kein Grab für Alice Miller	27
III. Geerbte Identität – die Jüdin	31
<i>Was meine Mutter erzählte:</i>	
Die Schmerzen der Kindheit	31
<i>Was ich herausfand: Alicija Englard</i>	
und ihre Familie bis 1939	33
Das wahre Selbst und die subjektive Welt	42
IV. Verleugnetes Trauma – die Überlebende	47
<i>Was meine Mutter erzählte:</i>	
»Ich musste mich umbringen.«	47
<i>Was ich herausfand: Alice Rostovska –</i>	
Überleben in Warschau 1939–1945	51
Überleben mit dem falschen Selbst	60
V. Erzwungene Liebe – die Ehefrau	65
Gebändigter Hass – die Ehe meiner Eltern	67
Die Liebe und das Stockholmsyndrom	73

VI. Gewählte Fremdheit – die Emigrantin	77
Das neue Leben in der Schweiz 1946–1985	77
Sehnsuchtsort Provence 1985–2010	82
Virtuelle Botschaften aus dem Versteck – das Internet	83
Von der Unmöglichkeit des Neuanfangs	85
VII. Gefundene Freiheit – die Kindheitsforscherin	87
Meine Mutter als Psychoanalytikerin 1953–1978	88
Der Weg in die Freiheit	98
Das Glück des Schreibens – »Das Drama des begabten Kindes«	100
Variationen eines Lebensthemas: Alice Millers Krieg gegen die Eltern	108
VIII. Vererbtes Leid – die Mutter	113
Der stumme Zeuge – meine Kindheit und Jugend 1950–1972	113
Konrad Stettbachers Jüngerin – der verfolgte Sohn 1983–1994	120
<i>Brief meiner Mutter vom 28. Mai 1998</i>	129
Der Sohn als Verfolger – die Macht des Kriegstraumas	133
Das Ende 2009/2010	137
IX. Geprüftes Wissen – die Therapeutin	141
Der Wandel der Zeit seit dem »Drama des begabten Kindes«	142
Das Wissen um die eigene Biografie	145
Mentalisierung – die Theorie zur Methode Alice Millers	149

Der wissende Zeuge – die Beziehung zwischen Therapeut und Klient	154
Was bleibt vom »Drama des begabten Kindes«?	157
<i>Der letzte Brief meiner Mutter vom 9. April 2010</i>	159
X. Vom Brechen der Schweigemauer – ein Nachwort von Oliver Schubbe	161
Danksagung	173